



Gudrun Weerasinghe



lex-art-webkat.de

IMPRESSUM

Titelabb.: Gudrun Weerasinghe -
KRAFTFELD, Acryl-Collage auf
Leinwand, 180 x 140 cm

Konzeption der Publikationsreihe und Autor:
Axel-Alexander Ziese et al.

Alle Texte und Abbildungen dieser Publikation sind
urheberrechtlich geschützt für Künstler, Autor und
Herausgeber © 2011 - ISSN 2191-0626

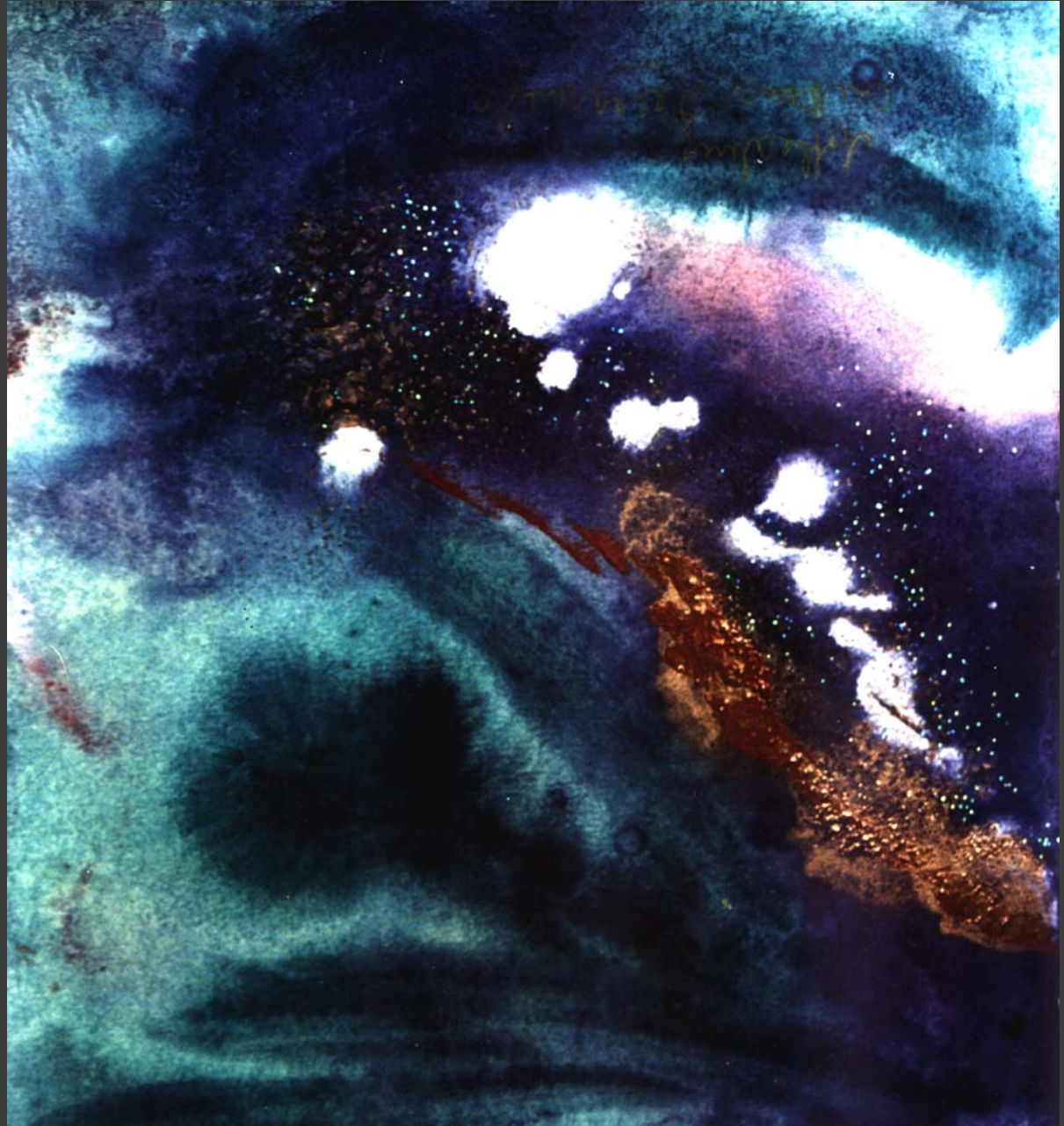


DELFINE, Aquarell, 40 x 60 cm, 2000



„Weltanschauung als Intuition“ proklamierte bereits der anthroposophische Schriftsteller, Geistes- und Naturwissenschaftler Rudolf Steiner. Die Künstlerin Gudrun Weerasinghe folgt dieser Prämisse und verflechtet in ihren Bildern die mystische Auffassung meditativ erfahrbarer Transzendenz mit einem sozialutopischen pazifistischen Glauben an ein grundlegend harmonisches Dasein von Natur und Lebewesen. Die Inhalte ihrer Bilder entstehen überwiegend rein intuitiv und nicht aufgrund rationaler Überlegungen: „*Ich male in einer Art von Meditation*“, sagt sie dazu. Gleich Rudolf Steiner versucht die Künstlerin „das Ganze wie beseelt zu bilden“, um damit heilende Wirkungen hervorzurufen. Zur Näherung an die Werke solle der Betrachter nicht den Verstand benutzen, betont sie, sondern sein Gefühl. Ihr Ziel sei es, die Harmonie in der Welt wieder spürbar zu machen, über das Unterbewusstsein das Positive im Menschen zu verstärken. Das stufenweise Einfühlen und Erkennen in die Botschaft der Bilder resultiert somit in der Entwicklung „höherer“ seelischer Fähigkeiten.

*KLEINER SEEHUND, Acryl auf Leinwand,
200 x 200 cm, 2004*



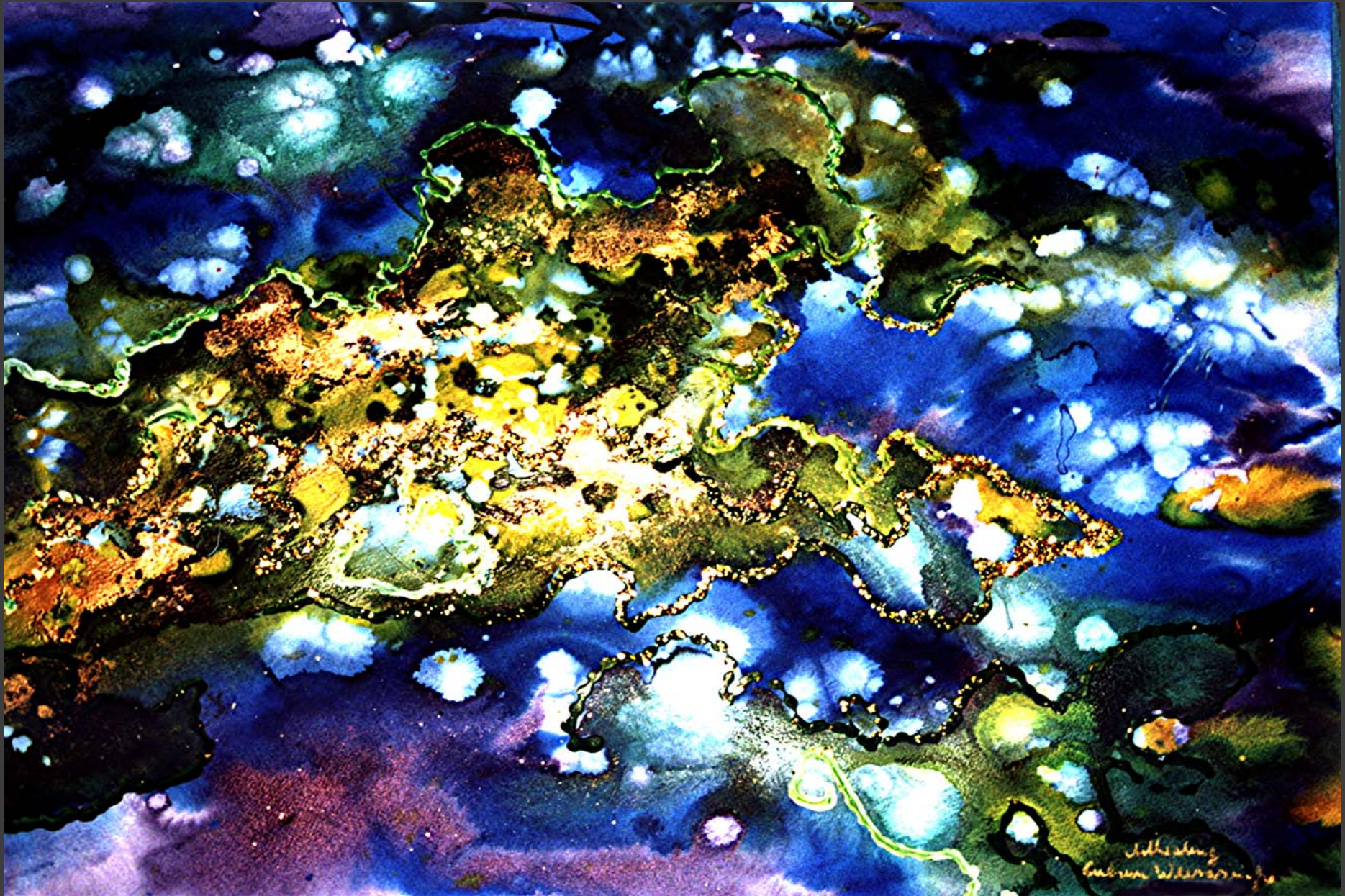


In ihren Bildern schweben Mensch, Tier, Mineral und Pflanze im Gleichklang miteinander, in den früheren Arbeiten in gegenständlicher Darstellungsweise, später zunehmend abstrakt. Feen, Natur- und Schutzgeister, Engel und Blumen bevölkern ihre Bilder. Wohlüberlegt rufen sowohl die lichten und warmen Farben ein positives, optimistisches Lebensgefühl im Betrachter hervor als auch die in die Bilder implantierten Energieströme. Die kraterartigen Farblandschaften sind mit Perlen und Blattgold verziert und strahlen eine ungezügelter Energie aus. Analog zu Steiner und Joseph Beuys sind Wärme und Energie ihre Lebensbotschaften ebenso wie die Nutzbarmachung der Heilkräfte der Natur.

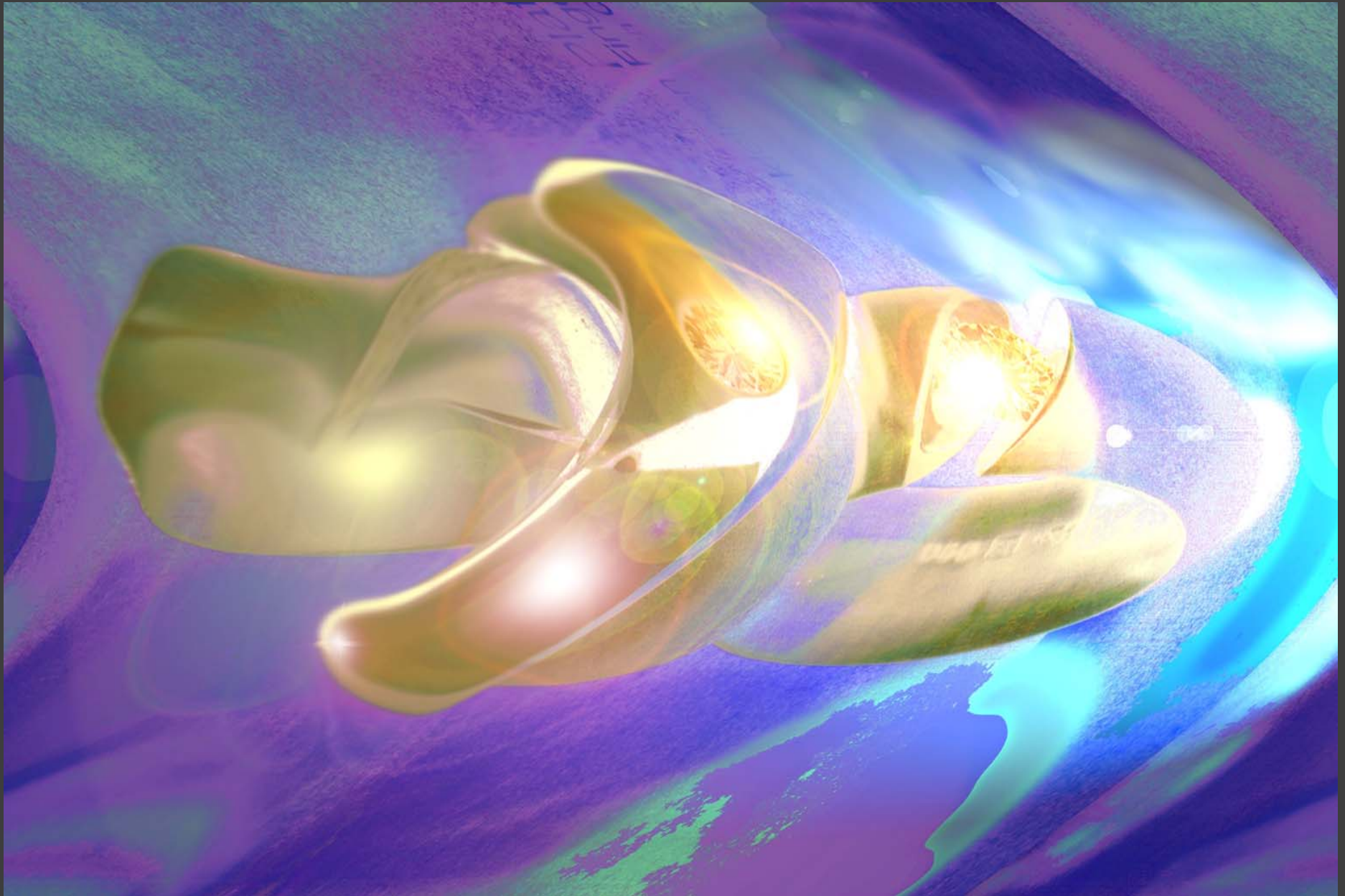
Perlen, Gold und Silber drücken angesichts einer zerbrechlichen, unsicheren Welt außerordentliche Schönheit und Dauer nahezu wie ein magisches, fast göttliches Gut aus. Die Perle, im Osten wie im Westen hochgeschätzt, symbolisiert den Mond, Unschuld, Geduld und Reinheit. Chinesische Drachen werden üblicherweise abgebildet, wie sie eine Perle umklammern - eine Metapher für Weisheit, Unsterblichkeit und Licht. Gleichsam ist das hochwertige Gold eng verknüpft mit der Sonne, Spenderin von Licht, Feuer und Leben. Dieser Glanz und diese Vollkommenheit sind Sinnbilder einer Welt, die mit dem täglichen Leben nur wenig gemein hat. Gudrun Weerasinghe verkörpert eine andere Ebene, eine Ebene, auf der alle Kreaturen in Eintracht miteinander leben. Durch Hellsehen, Hellhören und Hellfühlen ist diese Welt jedoch erfahrbar. Als Maluntergrund verwendet sie unter anderem Seide (Kunstseide aus Tierschutzgründen). „*Ich lasse ganz bewusst die Farben ineinander fließen*,“ erklärt die Künstlerin, „*um damit die Harmonie darzustellen*.“ Die Künstlerin, die an die Wiedergeburt glaubt, geht davon aus, dass Mensch, Tier und Pflanze eine Einheit sind. Ihre Ehrfurcht vor allem Lebendigem durchzieht alle Werke.

Die Arbeiten von Gudrun Weerasinghe, die einen Teil ihres Lebens im Ausland, darunter in Liberia und Sri Lanka, verbracht hat, sind fächerübergreifend. Sie umfassen die Bereiche von Kunst und Wissenschaft, die soziale Frage, Medizin und Pädagogik, Landwirtschaft und Ernährung, die Erforschung des Mineralischen wie der Pflanzenwelt, der Seele und des Kosmos. In diesem Gedankengebäude übernehmen Imagination, Inspiration und Intuition tragende Rollen und führen zu poetischen Bildtiteln wie „Märchen in Rot“, „Phantasien speiendes Wesen“ oder „Fliegender Elefant“.

LICHT, Aquarell, 120 x 100 cm, 2004

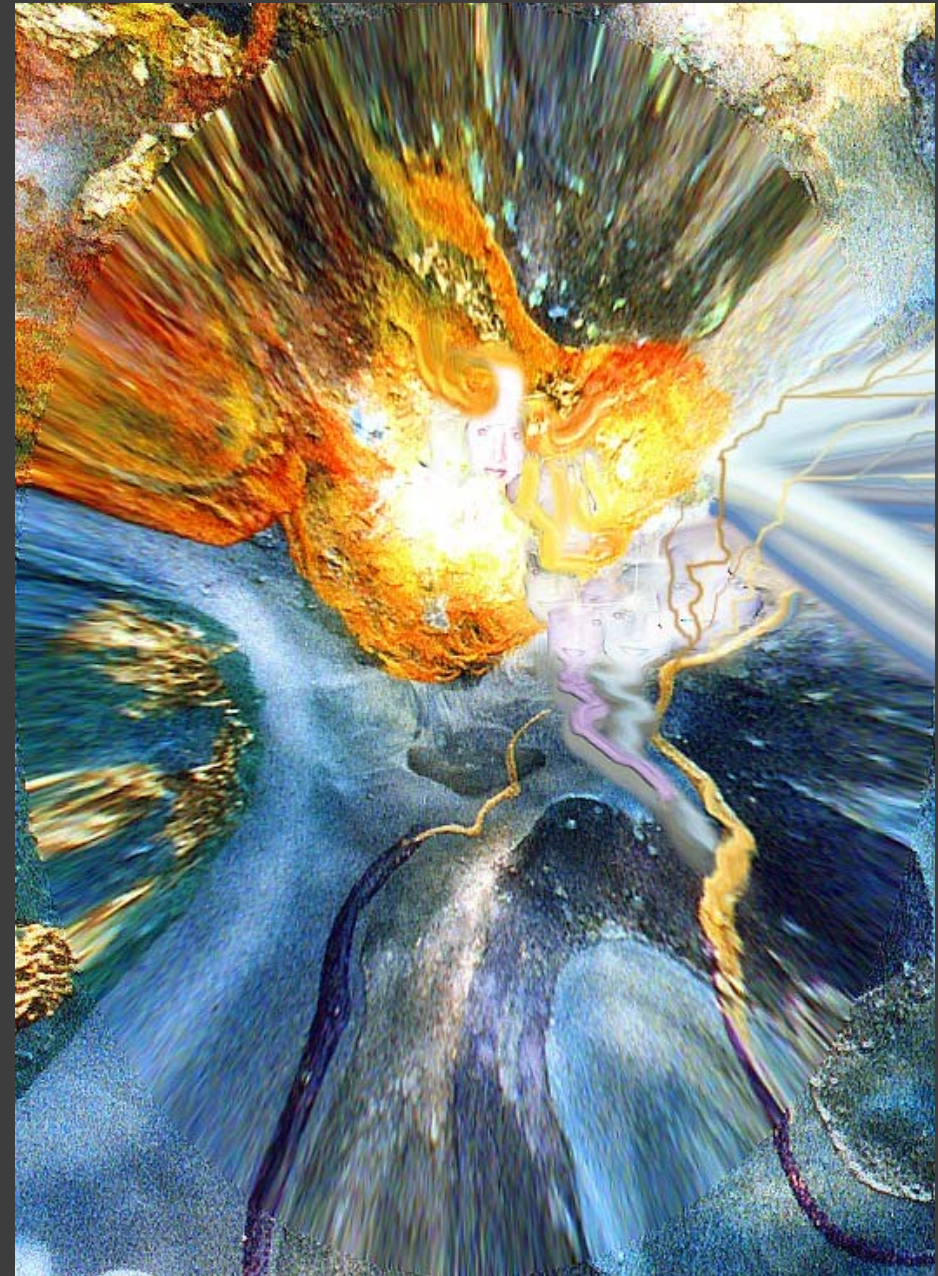


FLYING CREATURE, Acryl-Mischtechnik auf Leinwand, 140 x 170 cm, 2003

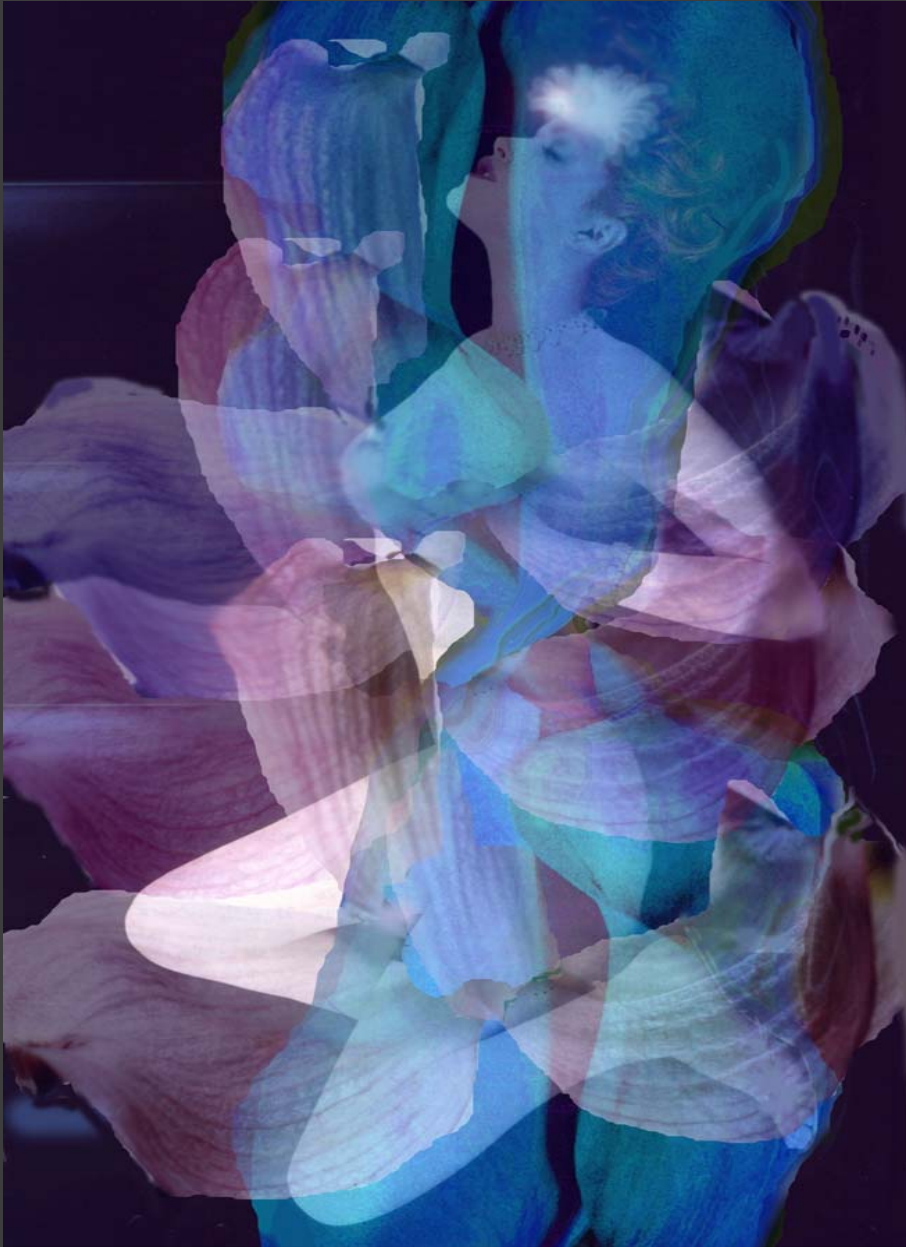


LIGHTART IN THE UNIVERSE, digital, 100 x 120 cm, 2004

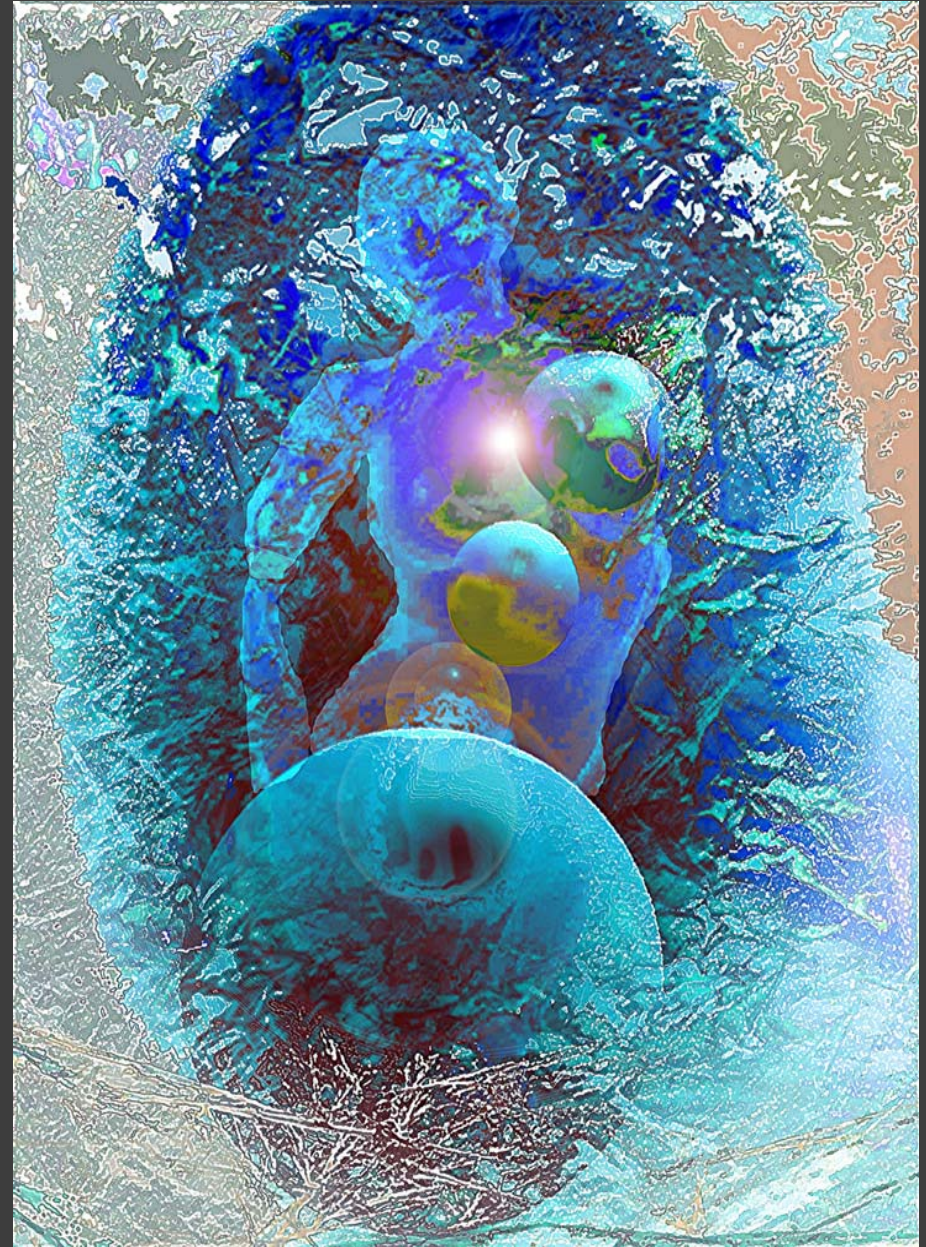
Ein farbig fließendes Gesamtbild öffnet sich, eine unmittelbare bildhafte Umsetzung des gesprochenen Wortes. Gudrun Weerasinghes Werke sind der Versuch, Gedanken eine bildhafte Form zu geben und charakterisieren Zwischenstufen von theosophisch-symbolistischen Bildzeichen und kosmischer Abstraktion. Die von ihr entwickelte Stilrichtung *Arthealing* artikuliert das dialektische Verständnis ihrer Kunst: Heilung durch Kunst und Heilung der Kunst, gleichsam als Widerspiegelung ihrer kritischen Haltung bestimmten Tendenzen zeitgenössischer Kunst gegenüber. Stefan Zweig schrieb 1931 in seiner Studie „Heilung durch den Geist“ über den österreichischen Arzt und Naturwissenschaftler Franz Anton Mesmer, ein Freund Mozarts sowie Aufklärer und Vorläufer der Psychotherapie: *Vielleicht wird eine mit immer verfeinerten metrischen Apparaten arbeitende Physik morgen schon nachweisen, dass, was wir heute als bloß seelische Kraftwelle annehmen, doch etwas Substanzhafteres, eine tatsächlich sichtbare Wärmewelle darstellt, wägbare und messbare Energie (...).*



LICHTENERGIE, digital, 80 x 60 cm, 2004



SCHLEIERTANZ, digital, 100 x 120 cm, 2004



*GODDESS (Die Göttin in einem Ei lebend, erschafft das Universum),
digital, 80 x 100 cm, 2004*



FIREWITCH, digital, 80 x 100 cm, 2002



Gudrun Weerasinghe

biografische Daten entnommen aus:
ALLGEMEINES LEXIKON DER KUNST-
SCHAFFENDEN in der bildenden und
gestaltenden Kunst des ausgehenden
XX. Jahrhunderts, DVD-Gesamtausgabe.

Gudrun Weerasinghe absolvierte an der
Uni. Essen ein Kunst- und Designstudium;
erstes und zweites Staatsexamen.
Entwicklerin des „Arthealing“ angewandtes,
ethisches Bewusstseinsdesign).

Ausstellungen: seit 1985 Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland, u.a. in Slovenien, Italien, Österreich, Schweden, Holland, Colorado, Kalifornien, China, Australien, New York, Kanada, Korea und Hawaii.

Sie nahm an der internationalen Biennale in Florenz teil, gewann eine Goldmedaille in Montreal und repräsentierte Deutschland 2003 in der Noosa Galerie in Australien unter dem Motto „10 Frauen, 10 Länder“.

Studienreisen: Weltreisen in alle Kontinente.

Literatur: Magazine: Das Neue Zeitalter 10/88; Live Essen 2/89; Esotera 3/90; Aura 10/90 (jugoslawische Zeitschrift, mit Titelbild); Velvet 6/93; KUNST-aktuell 6/98 (mit Titelbild); Natürlich vegetarisch 7/99; Zeitenwende 6/01 (politisches Magazin, mit Titelbild); Ufo Nachrichten 8/01; Titelbild des Romans von Uwe Kirchberg „Gaia“, 2001; Visionen 2/2002; Tier und Umwelt 1/2002; Spirit & Soul 8/2002; Womanweb 9/2002; Titelbild des Romans von Uwe Kirchberg „Perry“, 2002; Edelkatze 3/03; Zeitenwende 1/03. Bücher: G.W., Panorama der Bildenden Kunst, Kulturbüro der Stadt Essen, Essen, 1999; Kstbd. The Millennium Art Collection - 2000 reasons to love the earth, 1999, De Bookmakers (Hrsg.); Mit Tieren kommunizieren, Silberschnurverlag, 2001; Seelenbilder unserer Tiere, R. Reichel Verlag, 2003. Kataloge: The Great Wall Exhibition 2000, Verlag ADD, 142 Small Building Xi Wai Street, West District Beijing, China; Pulcheria Arte, 2001, Piacenza, Palazzo S. Pietro; Biennale Internazionale dell' Atre Contemporanea, Terza Edizione 2001; A4 ART – The International Airmail Exhibition, Fremantle Art Center, Perth, West Australia by Mastery Multimedia; The II. China Great Wall International Art Exhibition 2001 Verlag ADD, 142 Small Building Xi Wai Street, West District Beijing, China; Pulcheria Arte, 2001, Piacenza, Palazzo S. Pietro.

WUNDERBAUM, Aquarell, 120 x 100 cm, 2004



Der direkte Weg zur Lexikondokumentation: http://www.lex-art.de/lex-art.de/sicher/w/html/weerasinghe__gudrun.html